

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **35 (1948)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

dankbar, diese Zeilen über den schulzahnärztlichen Dienst abzuschließen, ohne der großen, umsichtigen und selbstlosen Arbeit zu gedenken, die Herr Dr. Rudolf Taugwalder, der gewesene Chef des kant. Gesundheitsamtes, auf diesem Gebiete geleistet hat. Der gesundheitlichen Förderung der Jugend dienen indirekt auch die Kinderkrankenkassen. Leider läßt ihre Verbreitung noch sehr stark zu wünschen übrig; denn bis heute sind von den ca. 25 000 Walliser Schulkindern deren bloß 12 003 gegen Krankheit versichert. Ähnliches muß auch von der Verabreichung der Schulsuppen gesagt werden. Es gibt bedauerlicherweise immer noch Gemeindeverwaltungen und Schulkommissionen, die hier der Jugend gegenüber ihre Pflicht nicht vollständig tun. Kinder, welche einen weiten und beschwerlichen Schulweg zurückzulegen haben, dürfen nicht ohne eine ausreichende warme Mittagsmahlzeit bleiben.

Zu den sozialen Aufgaben der Schule gehört im weitern die Sorge um die körperliche und geistige Bildung minderbegabter Jugendlicher. Hier macht sich der Mangel an Platz in Bouveret immer stärker bemerkbar; alljährlich müssen 50—60 Kinder abgewiesen werden. Eine Verbesserung der Verhältnisse ist jedoch nur dann möglich, wenn der längst vorgesehene Umbau unserer kant. Taubstummenanstalt Tatsache werden kann.

Die gegenwärtige Situation im Schulhausbau ist zur Genüge bekannt, als daß wir noch darüber schreiben müßten. Die Höhe der Baukosten, sowie ein empfindlicher Mangel an Krediten verhindern bis auf weiteres jede größere Arbeit. Man muß sich also nach wie vor damit begnügen, die dringendsten Reparaturen auszuführen, sowie jene Neubauten, die unbedingt notwendig sind. Im Oberwallis sind augenblicklich die Schulhausbauten von Ulrichen und Täsch im Gange, dazu kommt die Beschaffung neuer Lokale für die Sekundarschule von Visp. Für das Schuljahr 1949/50 soll endlich Niedergampel sein längst geplantes Schulhaus erhalten. Jedoch kann eine richtige Wendung zum Bessern erst dann eintreten, wenn neben der Bereitstellung der notwendigen Kredite das Dekret über die abgestufte Subventionierung endlich vom Großen Rate behandelt und verabschiedet wird.

Das hauswirtschaftliche Bildungswesen entwickelt sich, wenn auch langsam, so doch ständig. Zu den 32 bestehenden Haushaltungsschulen, die allerdings zum Teil privaten Charakters sind, kommt eine neue in Troistorrents dazu. Für das Jahr 1948 ist die Errichtung je einer Schule in Chippis, Champéry und Sembrancher geplant. Im Oberwallis, wo die Schwierigkeiten bedeutend größer sind, muß die Schaffung regionaler Haushaltungsschulen ins Auge gefaßt werden, denn auf die Dauer ist für die Gemeinden nur eine solche Lösung tragbar. Praktisch

sieht diese allerdings ein wenig schwieriger aus. Vor allem dürfte es nicht leicht sein, die Gemeinden so weit zu bringen, daß sie sich für die Organisation des hauswirtschaftlichen Unterrichtes zusammenschließen.

Auch die hauswirtschaftlichen Wanderkurse begegneten steigendem Interesse; in 18 Gemeinden konnten solche durchgeführt werden. Jedoch ist dies nur ein sehr kleiner Teil der Arbeit, die noch getan werden muß.

Abschließend noch ein Wort über die Entwicklung der Sekundarschulen. Zu den Schulen von Visp, Zermatt, Gampel, Martinach und Vouvry kam eine solche in Leuk, die diesen Herbst um eine zweite Klasse erweitert werden soll. Im Bereich der Möglichkeit liegt ferner die Eröffnung einer dritten Sekundarschulklasse in Visp. Damit aber dürfte die Entwicklung für 3—4 Jahre abgeschlossen sein. Wohl ist im Goms, im Saaser- und Lötschental das Bedürfnis nach Errichtung von wenigstens je einer solchen Schule vorhanden; aber es fehlt leider auf der ganzen Linie an passenden Räumlichkeiten. Es dürfte daher betr. Heranbildung von Sekundarlehrern eine gewisse Zurückhaltung am Platze sein. Unsere Sekundarschulen haben ihre erste Bewährungsprobe hinter sich; die bis heute gesammelten Erfahrungen ermöglichen es, eine endgültige Lösung ins Auge zu fassen, die auf unsere besondern Verhältnisse zugeschnitten ist. Soviel für heute. In einem weitern Artikel soll über unsere Mittel- und Berufsschulen gesprochen werden.

v.

MITTEILUNGEN

Mitteilungen des Erziehungsdepartementes des Kantons Wallis

Prüfung zur Erlangung des Fähigkeitszeugnisses.

Wir erinnern nochmals an unsere diesbezügliche Bekanntmachung vom 1. Mai ds. J. in Nr. 1 der »Schweizer Schule«. Die Prüfung ist auf Donnerstag, den 14. Oktober, angesetzt und findet im Institut St. Ursula in Brig statt.

Als schriftliche Jahresarbeit ist folgende Aufgabe zu behandeln: Durch welche Maßnahmen könnte unsere Volksschule verbessert werden? Die Ablieferungsfrist läuft am 15. September aus.

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß niemand zur Prüfung zugelassen wird, ohne dem Erziehungsdepartement alle schriftlichen Jahresarbeiten abgeliefert zu haben.

Als mündliches Thema in Muttersprache ist vorzubereiten: »Don Bosco, Motive einer neuen Erziehung«, von Franz Dilger. Das Werk kann in allen Buchhandlungen bezogen werden, leihweise wahr-

scheinlich auch von der Schweiz. Volksbibliothek in Bern.

Sitten, den 1. September 1948.

Der Vorsteher des Erziehungsdepartementes:
Cyr. Pitteloud.

Lehrer-Exerzitien

vom 20. Sept. abends bis zum 24. Sept. morgens im Exerzitienhaus Schönbrunn bei Zug.

Anmeldungen an das Exerzitienhaus Schönbrunn ob Zug, Tel. (042) 4 31 88.

Vom 4.—8. Oktober im Exerzitienhaus St. Josef, Wolhusen. Leiter: H. H. Kan. W. Durrer, Bruder-Klausen-Kaplan, Sachseln. Anmeldungen an das Exerzitienhaus Wolhusen. Tel. (041) 6 50 74.

Ausschreibung von Turnkursen

Der Schweiz. Turnlehrerverein veranstaltet im Auftrage des Eidg. Militärdep. im Herbst 1948 folgende Kurse:

1. Kurs für Geräteturnen und Spiel, vom 11. bis 16. Okt. in Solothurn. Im Geräteturnen wird der Stoff der 2.—4. Stufe behandelt und vor allem die technische Schulung gepflegt werden.

2. Kurs für Mädchenturnen (Einführung in die neue Mädchenturnschule) für Lehrschwestern und Lehrerinnen, vom 11.—16. Okt. in Fribourg.

Entschädigung: Taggeld Fr. 7.—, Nachtgeld Fr. 4.— und Reiseauslagen. Anmeldungen bis 20. Sept. für Kurs 1 an H. Brandenberger, Myrthenstraße 4, St. Gallen, für Kurs 2 an C. Bucher, Riantmont 14, Lausanne.

Für die TK des SKLV:

Der Vizepräsident: H. Brandenberger, St. Gallen.

13. Kurs für Urgeschichte

veranstaltet von der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte · 16.—18. Oktober in Luzern

Thema des Kurses: Die Jahreszahl in der Urgeschichte.

Kursleitung: Dr. W. Drack, Nussbaumen bei Baden.

Auskunft durch K. Keller-Tarnuzzer, Sekretär der SGU, Frauenfeld und Prof. Dr. H. Gamma oder Dr. Verena Geßner, Kantonsschule Luzern.

Programm:

Samstag, den 16. Oktober 1948:

in der Kantonsschule Luzern, Hirschengraben 10,
3. Stock, Nr. 49.

14.30 Uhr: Eröffnung der Kurskasse.

15.00 Uhr: 1. Vortrag: Prof. Dr. E. Vogt, Landesmuseum, Zürich: Grundlagen urgeschichtlicher Chronologie.

16.00 Uhr: 2. Vortrag: PD Dr. W. U. Guyan, Museum Allerheiligen, Schaffhausen: Die naturwissenschaftlichen Hilfsmittel zur Chronologie in der Ur- und Frühgeschichte.

17.30 Uhr: 3. Vortrag: PD Dr. M.-R. Sauter; Museum Genf: Considérations sur la chronologie du Paléo-Mésolithique.

20.00 Uhr: Zwangloses Zusammentreffen mit Diskussionsmöglichkeiten im Restaurant Kunsthaus am Bahnhofplatz.

Sonntag, den 17. Oktober 1948

in der Kantonsschule Luzern, 3. Stock, Nr. 49.

9.30 Uhr: Frä. Dr. V. von Gonzenbach, Rom-Zürich: Arbeitsmethoden zur Zeitbestimmung im Neolithikum.

11.00 Uhr: Frä. Dr. Verena Geßner, Luzern: Die wichtigsten Abschnitte der europäischen Bronzezeit und ihre Chronologie.

12.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Restaurant Kunsthaus, (Trockenes Gedeck Fr. 4.50).

14.00 Uhr: Dr. W. Drack: Zur absoluten und relativen Chronologie der Hallstatt- und Latènezeit.

15.00 Uhr: PD. Dr. C. Simonett, Vindonissamuseum Brugg: Die zeitliche Einordnung römischer Bauten und Kleinfunde.

16.30 Uhr: Prof. Dr. R. Laur-Belart, Institut, Basel: Zur Chronologie der Völkerwanderungszeit.

Kursgeld für die Vorträge: Studenten (mit Ausweis): Fr. 4.—,

Mitglieder der SGU.: Fr. 6.—,

Nichtmitglieder: Fr. 7.50.

Es können auch einzelne Vorträge besucht werden, Eintritt Fr. 1.—.

Lehrerschaft: Verschiedene Kantone richten für die Teilnahme an diesen Kursen Subventionen aus.

Für Unterkunft und Verpflegung sorgen die Teilnehmer selbst. Hotellisten vom Offiziellen Verkehrsbüro, Schweizerhofquai, Luzern, oder auf der Einladung beim Sekretär der SGU., Herrn K. Keller, Frauenfeld.

Museen: Die Urgeschichtliche Sammlung in der Alten Kaserne Luzern, Baslerstrasse (jungsteinzeitliche Funde von Egolzwil II, ausgegraben 1933—35) ist an den Kurstagen geöffnet: Samstag 10—12 Uhr, 13.30—15.00 Uhr; Sonntag 8—9.30 Uhr; übrige Wochentage jeweils von 14—18 Uhr.

Urgeschichtliche Abteilung im Historischen Museum im Rathaus Luzern: Samstag und Sonntag: 9 bis 12 und 2—6 Uhr.

Urgeschichtliche Abteilung im Gletschergarten
Luzern: Samstag und Sonntag: 7—19 Uhr durch-
gehend.

Exkursionen am Montag bei genügender Betei-
ligung mit Autocar nach Hitzkirch: Baldeggersee-
museum (Pfahlbauten Baldegg und Hitzkirch). —
Sursee: Rathaus (Eisenzeitliche Funde und röm.
Funde). Schötz: Heimatmuseum (mittel- und jung-
steinzeitliche Funde aus dem Wauwilermoos). — Be-
sichtigung des Wauwilermooses unter Führung von
Prof. Dr. H. Gamma und Dr. Verena Gessner, Lu-
zern.

Am Samstag, 17. Oktober 1984 werden definitive
Anmeldungen entgegengenommen und der Preis etc.
bekanntgegeben.

Anmeldungen für den Kurs direkt an Herrn K.
Keller-Tarnuzzer, *Frauenfeld* mit folgenden Anga-
ben: Name, genaue Adresse, Teilnahme am Sonntag-
Mittagessen ja oder nein. Provisorische Anmeldung
für die Exkursion ja oder nein.

Wir hoffen, daß zahlreiche Luzerner Heimat-
freunde die Gelegenheit benützen, auswärtige Refe-
renten über die auch für den Kt. Luzern so wich-
tige Frage sprechen zu hören, wie der Urgeschichts-
forscher dazu gelangt, Funde, Siedlungen und Grä-
ber relativ und absolut zu datieren.

Die Prähistorische Kommission des Kts. Luzern:

Präsident Prof. Dr. H. Gamma.

und die mit der Inventarisierung der Luzerner
Altertümer Beauftragte: Verena Gebner.

BÜCHER

Schmitz, Dom Dr. Philibert, OSB. *Geschichte des
Benediktinerordens. Bd. I. Ausbreitung und Ver-
fassungsgeschichte des Ordens von seiner Grün-
dung bis zum 12. Jahrhundert.* Ins Deutsche über-
tragen und herausgegeben von Dr. P. Ludwig
Räber, Konventual des Stiftes Einsiedeln. Verlag
Benziger & Co. A.-G. Einsiedeln und Zürich.
1947. Gr. 8°. 391 Seiten, mit 8 Tafeln und 6 Kar-
ten. Preis: Kart. Fr. 19.80, geb. Fr. 23.—.

Das vorliegende Buch überzeugt den unvorein-
genommenen Leser, daß die auf 5 Bände berech-
nete, im französischen Manuskript vollendete »His-
toire de l'Ordre de St-Benoît« ein monumentales
Werk sein und bleiben wird. Leuchten ja die Klö-
ster der Benediktiner als wichtigste Herde der
abendländischen Kultur. Allein die vielen Stätten,
wo die Regel des hl. Benedikt als Lebensgesetz
galt, bildeten nicht einen geschlossenen »Orden«

im strengen Sinne. Der Klosterhistoriker muß, be-
vor er die eindrucksvolle Synthese zu gestalten be-
ginnt, einen fast unüberwindlichen Wald enger Lo-
kalgeschichte durchdringen. Gerade hiezu dürfte
kein anderer besser vorbereitet gewesen sein als
Dom Dr. Philibert Schmitz, Mönch der belgischen
Abtei Mardsous, Leiter der »Revue bénédictine« und
Herausgeber der zwei letzten Bände des »Bulletin
d'histoire bénédictine«, der in einer ganzen Dezen-
nien ausfüllenden Arbeit, mit wahrhaft benedikti-
nischer Ausdauer, die beinahe unübersehbare Men-
ge von Quellenpublikationen und Einzelstudien
sorgfältig gesammelt und gesichtet hat.

Auf Schritt und Tritt zeigt der erste Band, der
das benediktinische Mönchtum vom 6.—12. Jahr-
hundert darstellt, den überlegenen Fachmann, dem
kein Land und keine Sprache, sie heiße Englisch,
Deutsch, Italienisch, Spanisch oder Ungarisch, ver-
schlossen ist. Überall kennt und verwertet er die
führenden und zuverlässigen Publikationen. Al-
lenthalben ist er imstande, ungelöste Fragen zu be-
antworten, irrtümliche Deutungen zu berichtigen,
ob es sich um das Todesjahr des hl. Benedikt, das
in der Regel gezeichnete Bild des Abtes, die Ein-
führung des Gottesfriedens, die Stellung der Hörigen
im Klosterverband u. a. m. handelt. Gerade für
die leicht faßliche Erklärung und überzeugende
Deutung äußerst zahlreicher rechtlicher Begriffe
und Einrichtungen wird die Wissenschaft dem Au-
tor Dank wissen, und sie wird diese verdienstliche
Mühe in den kommenden Bänden, für das Hoch-
mittelalter, besonders freudig begrüßen. Mit er-
staunlicher Knappheit und Treffsicherheit weiß der
Verfasser auch das Lebensbild der großen Mönchs-
führer zu umreißen. Nichts Unnötiges wird wieder-
holt; wohl aber werden die wesentlichen Züge fest-
gehalten und vertieft, oft durch ein kurzes Zitat,
das die innerste Persönlichkeit vor dem Leser blitz-
artig aufleuchten läßt. Und stets folgt der Verfasser
der altererbten Objektivität der benediktinischen
Geschichtsschreiber; er sieht und lobt die hehren
Tugenden und die erhabenen Ziele der großen
Männer, aber in unbeirrter Ehrlichkeit gewahrt er
auch die menschliche Unzulänglichkeit, die in
ihren Mitteln sich gelegentlich zu sehr an die Um-
welt klammert und darum nur für ihre Zeit zu
schaffen vermag.

Trotz der Stürme und Rückschläge bedeuten die
ersten sechs Jahrhunderte benediktinischer Ge-
schichte den Siegeslauf der Hl. Regel durch ganz
Europa. Von ihr wird Gregor der Große in seinem
Leben zu tiefst erfaßt; für ihren Erfolg setzt er als
Papst seine volle Kraft ein und weist den Mönchen
den Weg zu den Barbaren des Nordens. Die an-
gelsächsische Insel füllt sich mit neuen Klöstern,
Lichterden der Religion und der Kultur. Der Se-